

Terroristische Gefangene machen Probleme

JVA Brackwede: Kleine Zahl an Konvertiten und IS-Rückkehrern mit großem Aufwand überwacht

Von Jens Reichenbach

■ **Bielefeld** (jr). Eine kleine Zahl von IS-Rückkehrern und Konvertiten aus der radikalislamischen Szene machen den Verantwortlichen der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede viel Arbeit. Wie Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen mitteilte, gebe es unter den wegen Terrorismus inhaftierten Insassen einige, die noch sehr aktiv und missionarisch auf Glaubensbrüder eingingen.

Andere hingegen verhielten sich sehr zurückhaltend. „Wenn man aber sieht, wer sie im Gefängnis besucht und welchen Hintergrund diese Besucher haben, dann ist es schwer zu glauben, dass sie sich abgewendet haben.“

Um diese Gefangenen auch im Gefängnis im Blick zu haben, müssen die Behörden viel

Aufwand betreiben. So müssten Besuche speziell kontrolliert und überwacht werden. Post und Telefongespräche würden überprüft – auch mit Hilfe anderer Behörden.

Die Zahl dieser besonderen Zielgruppe in Brackwede ist zwar nur überschaubar – „maximal zehn“, sagt der Gefängnisleiter –, dennoch sei die Prävention aufwendig, die vor allem denen gelte, die möglicherweise in den Bann der wortgewandten Terroristaterraten könnten.

Aus dem politischen Lager befinden sich darüber hinaus noch einige Rechtsextreme im Gefängnis. „Die verhalten sich im Bielefelder Gefängnis aber sehr zurückhaltend.“ Das sei in ostdeutschen Gefängnissen ganz anders.

Linksextreme Gefängnisinsassen gebe es hingegen gar nicht in Brackwede.